

Königsfelden, 4. Juni 2019/BST Forensik

Masterarbeit zum Thema Umgang mit Wut und Aggression in der forensischen Bewegungs- und Sporttherapie“

Kurzinformation / Ausgangslage

Bei einer Vielzahl forensischer Patienten besteht ein Zusammenhang zwischen inadäquatem Umgang mit Aggression und dem Delikt. Das Ausleben von Aggression wird im stationären Alltag aus Sicherheitsgründen unterbunden. Um einen adäquaten Umgang mit Wut zu erlernen, benötigen forensische Patienten geeignete Therapieformen passend zum Krankheitsbild und zur Deliktform.

In der Bewegungs- und Sporttherapie kann über verschiedene Interventionen ein bewusster Umgang mit Wut thematisiert und erlernt werden. Über das Erlernen der spezifischen Bewegungsabläufe werden das Körperbewusstsein und die Konzentration der Patienten geschult, um einen Zugang zu den eigenen Emotionen zu ermöglichen. Auf körperlicher Ebene werden somit Frühwarnzeichen, wie beispielsweise eine sich aufbauende Anspannung, besser wahrgenommen. Über kontrollierte und rhythmische Bewegungen gelingt ein kanalisierter Spannungsabbau, welcher sich positiv auf die psychische Befindlichkeit auswirkt.

Ziel

Wissenschaftliche fundierte, evidenzbasierte Auseinandersetzung mit dem Thema Wut und Aggression in der Bewegungs- und Sporttherapie in der Behandlung psychisch kranker Straftäter.

- Literaturrecherche allgemein zum Thema, spezifisch Thema Rückschlagspiele
- Untersuchung der Effekte von Rückschlagspiel (z.B. Softballtennis) auf Spannungsabbau (Umgang mit Wut und Aggression)
- Untersuchung anderer sozialtherapeutischer Aspekte im Softballtennis (z.B. ausgewählte soziale Kompetenzen)

Hypothesen (Vorschlag)

1. Softballtennis fördert den Abbau von Wut und Aggression, unterstützt die Emotionsregulation
2. Softballtennis ist ein geeignetes Mittel zur Auseinandersetzung mit dem Thema Wut und Aggression
3. Patienten, welche regelmässig Softballtennis spielen, erlernen einen kanalisierten Spannungsabbau

Aufgaben der Studierenden

Literaturrecherche

Durchführung Workshop Softballtennis

Qualitative Untersuchung mit Fragebogen vor/nach Intervention

Möglichkeit ein Praktikum auf einer forensischen Station zu 40% Pensum zu absolvieren.

Zeitraum

Ab sofort

Angebot

Einblick in die Bewegungs- und Sporttherapie der forensischen Psychiatrie. Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit sozial- und verhaltenswissenschaftlichen, bewegungs- und trainingswissenschaftlichen sowie medizinisch-physiologischen Aspekten von Bewegung, Sport und gesundheitsbezogenen Lebensstiländerungen.

Kontakt DSBG

Markus Gerber (markus.gerber@unibas.ch), 061 20 747 83

Kontakt Psychiatrische Dienste Aargau AG

Kathrin Peterer kathrin.peterer@pdag.ch und Andrea Glantschnig andrea.glantschnig@pdag.ch

Zentrum für Forensische Psychiatrie, Bewegungs- und Sporttherapie

Tel. 056 462 22 42